

Die kreative Welt des künstlerischen Schaffens

Der Kunstverein Ravensburg-Weingarten hat Künstler und ihre Ateliers vorgestellt.

Von Vera Stiller

AMTZELL/ARGENBÜHL/KARSEE

- Es waren 28 Künstlerinnen und Künstler aus der Region, die am Wochenende ihre Ateliers für Besucher geöffnet hielten. Darunter auch Ulrike Hüppeler aus Amtzell sowie Mutter und Tochter Feuerstein. Die eine malt in Karsee, die andere in Ratzenried.

Unterschiedliche Arbeitsbereiche und Materialien, vielfältiger Umgang mit Farbe in Fläche und Linie, hier das Ungegenständliche, dort konkrete Arbeiten - am Samstag und Sonntag konnten die Besucher, die teils mit dem Auto, mit dem Fahrrad oder auch zu Fuß gekommen waren, in die kreative Welt des künstlerischen Schaffens eintauchen. Wobei Stil und Ausdrucksformen immer wieder Überraschungen boten.

Anhand von drei Malerinnen soll hier vor Augen geführt werden, wie breit die Möglichkeiten sind, um den jeweils eigenen schöpferischen Weg zu beschreiten. In Amtzell war es die aus Köln stammende Ulrike Hüppeler, die ihre Freude über das in Fertigstellung befindliche Atelier mit anderen teilen wollte. Hat sie doch endlich die Räumlichkeiten, in denen sie sich beim Arbeiten ausbreiten und vor allem ihren Werken die nötige Wandflä-

che bieten kann. Der Schwerpunkt liegt bei Hüppeler in der gegenständlichen Ölmalerei. Und das vorwiegend im großen Format. Wobei das verbindende Element fast immer die Natur in ihren verschiedenen Aspekten ist. Da sind neben prächtigen Blüten weite Landschaften zu sehen, schroffe Felsen und eindrucksvolle Wälder. Der Mensch steht abseits und kaum wahrnehmbar daneben und



Ulrike Hüppeler vor einem ihrer großformatigen Landschaftsbilder, die um die Beziehung des Menschen zur Natur kreisen.

FOTOS: VERA STILLER

staunt ob dieser lichtdurchfluteten Szenerie, die sich mehr und mehr seiner Gedankenwelt entzieht. Zusammenfassend sagt die freischaffende Künstlerin dazu: „Das ambivalente, widersprüchliche Verhältnis des technisierten Menschen zur Natur und damit zu seinem Innersten wird in meinen Bildern thematisiert.“

Es gibt wohl kein Haus in Karsee, das sich nicht wenigstens mit einem



Künstlerin Gertrud Feuerstein in ihrem Haus in Ratzenried, umgeben von ihren im Atelier erstellten Afrika-Impressionen.

der Bilder von Gertrud Feuerstein schmückt. Seit Jahrzehnten kommen die Menschen zu ihr auf den elterlichen Hof und können sich an der Vielfalt und der Farbigkeit des Gezeigten kaum sattsehen.

Bei den Kießlegger Dienstagsmalern, in der Freien Kunstschule Ravensburg, in verschiedenen Kursen wie auch auf Reisen hat sie das Handwerk gelernt. „Ich male mit Leidenschaft und erzähle auf diese Weise auch meine eigene Geschichte“, sagt Gertrud Feuerstein, die als Bäuerin, Hausfrau und Mutter die Liebe zur Natur und in den 1960er-Jahren schließlich das Faible für die Malerei entdeckte.

Tochter Gertrud Feuerstein hat die Freude an den Farben von der Mutter geerbt. Doch sie setzt sie anders um. Ihr gedanklicher Weg führt sie immer wieder nach Afrika. Als Hebamme hat sie Kontakt mit schwarzen Menschen, die wie sie in Ratzenried leben. Schaut man sich in ihrem Heim um, dann kommt man gar nicht an den klein- und großformatigen Bildern vorbei. Bei deren Betrachtung hört man ganz entfernt die Trommeln rufen, den Elefanten trompeten, das Zebra über die Steppe galoppieren. Wie der Anblick stillender Mütter ebenso fasziniert wie andächtig werden lässt.